

Bericht über die Bartlettis, ihre Auftritte bei der *kfd* Christi Geburt von 1996-2003 von Herrn Marcel Bieger

Die Idee zu einer Geschichte der „Bartlettis“ kam uns, als wir eines schönen Frühlingstages zusammenkamen, um uns die zusammengefassten, chronologischen Videoaufzeichnungen der Auftritte anzuschauen. Das hatte der leider viel zu früh von uns gegangene „Bartletti“ Friedemann Tondorf noch besorgt. Die „Bartlettis“ von denen im Folgenden zu berichten sein wird, sind auf ihre Art eine Ausnahmeerscheinung nicht nur des Kölner, nein, vor allem auch des Bocklemünd-Mengenicher Karnevals gewesen. Sie vor dem Vergessen zu bewahren und in fröhlicher Erinnerung zu behalten, ist Ziel und Zweck dieser kleinen Arbeit.

Weißes Leibchen, rotes Röckchen

Einige Worte zu den „Bartlettis“

- Von Marcel Bieger

Wie es sich gehört, die Einleitung ...

„Neu-Mengenich“ oder die „Weiße Siedlung“ (nur die Stadt Köln hat mal wieder geschlafen und nennt unser Gebiet „Neu-Bocklemünd“) gehört zum Doppel-Stadtteil Bocklemünd-Mengenich und ist im letzten Jahr (2017) 50 Jahre jung geworden. In der bereits eingangs erwähnten Siedlung, dem Herzstück des neuen Teils im alten Vorort (gut und gerne sind sowohl Bocklemünd wie auch Mengenich je rund 1000 Jahre alt), hat man nicht nur immer Wert darauf gelegt, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen, man hat auch durch freiwillige Dienste das Gemeindeleben zum Beispiel in der katholischen Pfarre „Christi Geburt“ am Leben gehalten. Und man hat es immer verstanden, einander Spaß an der Freude zu machen. Im Lauf der Jahre ist es natürlich zu einigen personellen Veränderungen gekommen, und insgesamt waren 10 „Bartmänner“ ein- oder mehrmals bei den Auftritten aktiv. Diese sind: Erich Gwiasda, Wilhelm Hannen, Alfred Henning, Jakob Kraft, Holger Opladen, Willi Reetz, Fritz Rolshoven, Heinz Scherpenstein, Friedemann Tondorf und Wilfried van der Mavi.

Wer waren die Bartlettis, wer sind die Bartlettis heute ...

Bei der nun folgenden Biographie einer Gruppe handelt es sich um keinen Verein, der sich das Spaßmachen auf hohem kulturellen Niveau auf die Fahne geschrieben hat, sondern um die „Bartlettis“, und hinter diesem geheimnisvollen Verein verbergen sich die beiden Begriffe Bart und Ballett. Alle Mitglieder haben Bartwuchs vorweisen müssen, und gemeinsam haben sie dann „ballettiert“. Auf Karnevals-Veranstaltungen der *kfd* vornehmlich. Früher hätte man solch einen Auftritt Männerballett genannt, aber solch ein schöner Name wird den Leistungen und Späßen der meist sechs

Bericht über die Bartlettis, ihre Auftritte bei der *kfd* Christi Geburt von 1996-2003 von Herrn Marcel Bieger

Künstler (es können aber auch schon einmal fünf oder sieben gewesen sein) überhaupt nicht gerecht. Bei den Männern handelt es sich vornehmlich um zivile Kirchenmitarbeiter, die schon Jahre vor ihren ersten Tänzchen als Kellner bei den Frauensitzungen aufgetreten sind.

Sie selbst verstehen sich übrigens als Gemeinschaft. Und einmal in der Woche treffen sie sich immer noch, auch wenn ihre Reihen inzwischen etwas gelichtet sind ...

Vorhang auf, lasst die Spiele beginnen ...

Die Geburtsstunde der „Bartlettis“ schlug in der Karnevals-Hochsaison 1996 bei der Fasteloovends-Veranstaltung der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (*kfd*), die traditionell im großen Pfarrsaal der Gemeinde „Christi Geburt“ gefeiert wurde. Durch das Programm führte damals schon (sie ist heute noch mit diversen Auftritten aktiv) Margot Gehrman. Zuvor hatte Willi Hannen ihr den Vorschlag gemacht, mit einem „Männerballett“ bei der „Wieversitzung“ aufzutreten, und Margot Gehrman hatte auf typisch kölsche Art geantwortet: „Dann maach datt!“ Mit hörbarer Vorfreude kündigt sie dann die Premiere des – damals noch namenlosen – „Männerballetts“ an.

Rumms da fliegt die Türe des kleinen Saals auf, und heraus purzeln sie einer nach dem anderen, die sechs Pioniere der „Bartlettis“, in weißem Leibchen und rotem Röckchen. Und kräftig geschminkt, wie es sich für die Darstellung einer Dame gehört. Es gibt ein Potpourri bekannter Stimmungslieder, aus dem vor allem „Mer losse de Dom in Kölle“ heraussticht. Die Darbietung sorgt nicht nur für viel Gejütze und Gelächter, die feiernden Damen sind auch schwer begeistert. Denn was die Herren zu bieten haben, ist kein ungeordnetes Herumgezappel und -Gehampel, wie man es von anderen Männerballetten gewohnt ist, nein die Sechse haben lange und fleißig auf ihren wöchentlichen Sitzungen geprobt. Und das unter der Leitung von Willi Hannen, seines Zeichens Amateur-Tänzer. Aber alle anderen haben sich ebenfalls eingebracht und eigene Ideen und Choreographien entwickelt. Aber es ist Willi, der weiß, wie man sechs Leute dazu bringt, im selben Moment dieselben Bewegungen zu machen und, vor allem, alle gleichzeitig aufzuhören. Willi Hannen steht nicht nur (1996 und in allen Folgejahren) an einem Ende der tanzenden Männerreihe, er weiß als Choreograph auch, wovon er spricht.

Bericht über die Bartlettis, ihre Auftritte
bei der kfd Christi Geburt von 1996-2003 von Herrn Marcel Bieger

1997

Im nächsten Jahr hat man von Seiten der „Bartlettis“ schon Ambitionierteres vor und übt Tanzstil und Auftritt des Kölner Männergesangsvereins „Cäcilia Wolkenburg“ ein, das mit seinen „Divertissementchen“ genannten Bühnenspielen weit über die Grenzen Kölns hinaus bekanntgeworden ist. Und das gelingt den „Bartlettis“ erstaunlich gut, Chapeau, Willi Hannen! Schwungvoll wird im großen Saal des Pfarrheims der Matadorentanz in Szene gesetzt, und dass trotz der teilweise vorn stark gewölbten Oberbekleidung der Herren. Aber bei der Cäcilia Wolkenburg trifft man auch nicht nur Hungerhaken an. Ich vermute, die „Bartlettis“ haben vorher bewusst zugelegt, um den Vorbildern noch ähnlicher zu werden. Als Zugabe gibt es „Für Elise“ – solche Stimmungsgaranten lässt man am liebsten gar nicht mehr von der Bühne – und das halbe Dutzend tritt an und tanzt in zwei Dreiergruppen, was einzuüben schon recht schwierig ist.

Pastor Löhers, ein großer Förderer des Gemeindelebens, war natürlich auch ein Freund der „Bartlettis“, und an diesem Abend wurde ihm das zum Verhängnis: Er musste höchst selbst auf die Bühne und dort tanzen, begleitet von einem Background-Chorus in Gestalt der Pfarrschwwestern Angelina, Renata und Rosario.

1998

Jetzt heißen die „Bartlettis“ endlich „Bartlettis“ (zusammengesetzt aus Bart, weil alle sechs Herren Bartträger waren, und Ballett, weil sie das getanzt haben), vorher sprach man nur etwas schlicht vom „Männerballett“. Heute Abend stürmen sie einzeln und in unterschiedlichen Kostümen zu ihrer neuen Erkennungsmelodie – „Leider, leider, leider, leider – ich hätt se jähn jebützt!“ – Die Choreographie stammt diesmal von Holger Opladen. In der mittlerweile obligatorischen Zugabe präsentieren die beweglichen Herren kölsche Klassiker. Der Jubel ist wieder einmal unbeschreiblich.

1999

Leider fehlt an diesem Abend Friedemann Tondorf wegen Erkrankung, und so treten die „Bartlettis“ nur als Quintett auf. Damit das räumlich nicht so auffällt, haben sie sich Riesenhüte aufgesetzt. Es geht vorwärts, rückwärts und Ausfallschritt – mehr wäre bei den Ungetümen von Kopfbedeckung auch kaum möglich. Dazu die zünftige Karnevalsmusik von Bläck Fööss, Höhnern und dergleichen. Dann tauscht Holger den Hut gegen eine decke Trumm und spielt die Begleitmusik- Der Stimmung unger dä Fraulück tut das keinen Abbruch, im Gegenteil. – Ein Wort noch zu dem Riesenhüten. Sie bedecken den Kopf und die obere Brustpartie, auf den Bauch haben sich die Herren Gesichter gemalt. Die Hüte sind aus Papier, und die Idee dazu hatte Willie Reetz.

Bericht über die Bartlettis, ihre Auftritte bei der *kfd* Christi Geburt von 1996-2003 von Herrn Marcel Bieger

2000

Alfred Henning ist neu dabei, nachdem Willie Reetz aus privaten Gründen ausgestiegen ist. Zur Jahrtausendwende zeigen sich die „Bartlettis“ mit Besen und anderen Putzelementen. Wie stets bewegt sich Willie Hannen auf der Linksaußen-Position, er als Choreograph muss schließlich den Überblick behalten, ob mit dem Großreinemachen auch alles klappt. Als Zugabe gibt es ein neu einstudiertes Stück. Die Herren legen die Besen über Kreuz und trippeln wie beim schottischen Degentanz darüber. Dazu Wolfgang Petrys schmissige Nummer „Hölle, Hölle, Hölle“. So was hat man lange nicht gesehen.

2001

Wenn fünf Herren als Möhren (ungeschält) auf die Bühne kommen, der sechste (Friedemann) den Bären gibt, und alle ganz friedlich zu zweit miteinander tanzen, welches Karnevals-Hit ist dann gemeint? Ganz klar: „Ich hab drei Haare auf der Brust und bin ein Bär“ und „Das Lied vom Kaninchen“, beide von Bernd Stelter. Weil die im Vorjahr so gut angekommen ist, gibt es noch einmal „Hölle, Hölle, Hölle“ von Wolfgang Petry im Zugabenteil. Die herrlichen Kostüme stammen übrigens von Frau Buchholz.

2003

Der Auftritt dieses Jahres steht ganz im Zeichen von Nana Mouskouri und ihres unvergessenen Welt-Hits „Weiße Rosen aus Athen“. Zu jeder neuen Strophe purzelt ein weiterer Clown auf die Bühne; kein Zweifel, die „Bartlettis“ haben sich wieder etwas Neues ausgedacht. Die Herren Clowns haben noch mehr von Frau Mouskouri im Repertoire, im Jahr seines Erscheinens bei uns ein echter Gassenhauer: „Guten Morgen, Sonnenschein.“ Ausnahmsweise wurden diesmal die Kostüme gekauft und dann zurechtgeschnitten. Für den Zugabenteil ziehen sich die Sieben (nein, nicht Schwaben, und auch nicht die Siebengescheiten, sondern Bartlettis), rasch um und tragen nun kurze weiße Röckchen und ähneln auch sonst den Evzonen, der griechischen Ehrengarde. Wozu das Ganze: Nun das Band spielt zum zünftigen Sirtaki auf, für unsere Ohren der griechische Tanz schlechthin. Zum Schluss gibt es die heute klassische Szene, in der Heinz sich am doppelten Rittberger rückwärts versucht, aus dem Takt kommt und sich von den Kameraden aufhelfen lassen muss. Nichts für schwache Nerven, weswegen diese Einlage auch nicht oft wiederholt wird.

Und ...

Bericht über die Bartlettis, ihre Auftritte bei der *kfd* Christi Geburt von 1996-2003 von Herrn Marcel Bieger

Leider existiert kein weiteres Video-Material mehr. 2002 ist als Siebenter Fritz Holzhofen mit von der Partie.

Im Jahr **2004** ist nicht mitgedreht worden, der Hauptauftritt fand damals bei der Veranstaltung „Zwischen Pesch und Bocklemünd“ statt.



2006 kam es dann zum letzten Auftritt des Männer-Balletts, wo der „Hummelflug“ und der „Triumphmarsch“ zum Besten gegeben worden sind. Die Herren befanden sich damals größtenteils bereits in ihren späten Sechzigern oder mittleren Siebzigern. Selbst Gummimensch Heinz musste irgendwann einsehen, dass die alten Knochen nicht mehr so recht wollten.



Danach verlieren sich die Spuren der „Bartlettis“ im Dunkel der Zeit. Für gewöhnlich gut unterrichtete Kreise wollen aber wissen, dass ein Teil von ihnen immer noch zu seinem Stammtisch zusammenkommt, um der neuen wie der alten Zeiten zu gedenken, über Fußball zu schwadronieren und sich den einen oder anderen Schabernack auszudenken.

Bericht über die Bartlettis, ihre Auftritte
bei der *kfd* Christi Geburt von 1996-2003 von Herrn Marcel Bieger

Die Akteure



28.01.2008



22.02.2009



17.02.2010

